

Sehr geehrte Leser dieser Zeitung,

es ist uns eine Ehre Euch zur dritten Ausgabe der Zoeben begrüßen zu dürfen. Auch diesmal haben wir wieder jede Menge interessante Artikel für Euch. Es gibt einen Bericht über die Karnevalsparty im Haus der Jugend, einen Kommentar zu den jüngsten Ereignissen in Spanien und einen Überblick, mit dem gewissen Etwas, das Tobys Artikeln zu eigen ist, über die Leiterrundenklausur in Wuppertal. Als Gegenpol zu G.W.A.I.N. informiert,

das euch diesmal über die Philosophie des Schnick-Schnack- Schnucks informiert, haben wir eine neue Kolumne für den NRW-Radler eingerichtet. In dieser Ausgabe wird er ein paar Worte über das wichtigste christliche Fest (nein nicht Weihnachten) - das Osterfest - verlieren. Mit der Einrichtung dieser Kolumne wollen wir auch Gerüchten entgegenwirken, die Zoeben-Redaktion sei von G.W.A.I.N.-Mitgliedern gewaltsam besetzt worden. Auch wenn sich heraus-gestellt hat, dass G.W.A.I.N.-Mitglieder sich übermäßig mit dem "gewaltverherrlichenden" Computerspiel "Counterstrike" (zu Deutsch:

Gegenschlag) beschäftigt und in Folge wild um sich geschossen haben, kann mittlerweile Entwarnung gegeben werden. Es handelte sich bei diesen Leuten um die Gamers Without Any Important Name, die mit der besten Gruppe der Welt in keinerlei Verbindung stehen. Die Zoeben-Redaktion ist also weiterhin in guten Händen und wird von den Redakteuren basisdemokratisch regiert. Wir hoffen dieser Tatsache durch unsere neue Kolumne Ausdruck verliehen zu haben und wünschen euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe. (sl)

Die Leiterrundenklausur 2004 nach Wuppertal Oder: Haben wir den richtigen Simon wieder mit nach Hause genommen?

Ironie, Lob, Kritik und Angriff am Anfang:

Ja, nun war es mal wieder soweit. Die Leiterrunde hatte vor gut einem halben Jahr geschlossen beschlossen, ein Klausurwochenende in den privaten sehr engen Zeitplan zu legen. Ein halbes Jahr später bot sich dann leider ein trauriges Bild. Nur ein kleinster Bruchteil der Leiterrunde hatte sich das Wochenende freigehalten und hatte daher Zeit frohen Mutes zu sieben in die Jugendherberge in Wuppertal zu fahren. Der Rest musste entweder fürs Abi lernen, war im Urlaub oder auf einem Geburtstag eingeladen. So wurde die Ständig-vor- Ort- Gruppe um Eggi, Simon, Julian, Tim, Richard, Philipp, meiner einer und Rebecca, Wilhelm und Flo (die die erste Einheit verpassten) immer mal wieder ergänzt. Dabei ist allerdings nicht zu vergessen, dass die Anna und der Thomas später kamen, da sie noch bei den Kommunionkindern für die Messdiener Werbung machten. Für neue Ideen waren vor allen Dingen Michael und der Kaplan Seither zuständig, die uns aber auch schnell wieder verlassen mussten (Familie und Dienst).

Nun aber zum Inhalt:

Wir wollten auf der Klausur die Schwerpunkte und das Profil unserer Jugendarbeit festlegen, sowie uns neue Ideen und Aktionen für die Zukunft überlegen. Während einigen brainstormings, Fragebögen, Pfeildiagrammen, mind maps, Plakaten und Gesprächsrunden mit zum Teil heftigsten Diskussionen fanden wir schließlich heraus, dass uns der Glauben zwar sehr wichtig ist, er aber in den letzten Jahren ein wenig zu kurz gekommen ist. Das ist jetzt nur ein Beispiel dafür, was auf der Klausur herausgearbeitet wurde. Eine Idee für die Zukunft wird demnächst sogar schon umgesetzt. Hierbei handelt es sich um „Glauben an ungewöhnlichen Orten“. Darunter stellen wir uns nun folgendes vor: Wir wollen Wortgottesdienste an ungewöhnlichen Orten, wie in einer Straßenbahn, auf dem Unterbacher See oder ähnlichen durchführen. Der erste Termin steht auch schon. An Christi Himmelfahrt wollen wir singen, beten, etc. in der Altstadt, an der Pegeluhr und am Ende werden wir mit dem Rheinturmaufzug symbolisch in den Himmel fahren. Das ist nur ein kleiner Teil der Ergebnisse des Klausurwochenendes, der Rest ist geheim, geht Euch nichts an oder soll noch eine Überraschung sein.

Dann kommen wir nun mal zum Spass, den wir auch erleben durften. Der kam auch nicht zu kurz, denn eigentlich wurden das ganze Wochenende nur mit uns irgendwelche

Späße getrieben. Da wäre zum einen der skurrile Typ, der uns fragte, ob uns ein Söldner begegnet sei, mit roten Haaren und einer grünen Brille, der einfach in unseren Aufenthaltsraum kam und meinte wir hätten seinen Kaffee und der einfach sich mit an den Tisch setzte und anfang Zeitung zu lesen ohne das wir je mit ihm gesprochen hatten. Sehr lustig war auch die Schlüsselaktion. Diese vollzog sich in vier Akten und verlief wie folgt: Der Simon und Isch waren müde und legten uns ins Bett mit dem Gesicht zur Tür. Dann passierte folgendes: 1. Akt 1. Szene: *Tür auf JB tritt herein*: Ihr wisst gar nicht was gerade passiert ist. Ich stand gerade bei RB im Zimmer und hab gesehen, dass ihr Schlüssel draußen an der Tür hing, hab ihn aber nicht mitgenommen. Auf einmal hör ich so ein ratsch und der Schlüssel ist weg. Dann hat RB gedacht, ich hätte den Schlüssel eingesteckt, aber da ich ihn nicht hab, kann ich ihn den auch nicht wiedergeben. Jetzt ist sie sauer. 2. Szene: *Tür auf, RB tritt ein kurzes Gespräch mit allen Beteiligten, wütende, aber lustige Stimmung in der Luft, RB und JB treten wieder ab. Tür zu.* 2. Akt 1. Szene: *Tür auf. TK, WS und RK treten ein und lachen sich über diese Situation halb tot, gehen danach wieder ab. Tür zu.* 3. Akt 1. Szene: *Tür auf. JB tritt ein beschwert sich und geht wieder. Tür zu.*

(Fortsetzung auf Seite 3)

G.W.A.I.N. informiert: Was ist eigentlich die SCHNICK - SCHNACK - SCHNUCK - Philosophie?

Unter der S. versteht man eine relativ junge, doch sich beständig weiterverbreitende Weltanschauung, die auf zwei Grundthesen basiert: 1. *Jedes Problem, das zwischen zwei Menschen / innerhalb einer Gruppe von Menschen besteht, kann gelöst werden.* 2. *Der Weg, es zu lösen, besteht aus dem Schnick - Schnack - Schnuck* (Syn.: "Stein - Schere - Papier, Ching - Chang - Chong).

Der Gedankengang, der zu diesen Thesen führt, ist vergleichsweise simpel und läßt sich leicht reproduzieren: Zunächst erkennt der Mensch in Gesellschaft, dass Probleme entstehen können, welche entweder in a) *der Auflösung der Gesellschaft* oder in b) *der Lösung des Problems* enden (*irgend etwas wird anscheinend gelöst*).

Ein zukünftiger Anhänger der S. entscheidet sich bei dieser Wahl vollkommen intuitiv für b).

Das führt zum nächsten Schritt: Der Mensch fragt sich, wie er das Problem lösen kann, wenn er die Gesellschaft erhalten will. Viele, mittlerweile als primitiv geltende Gesellschaften kamen zu dem Schluß, **REDEN** sei der angemessene Weg, diesem Problem zu begegnen. Dieser Lösungsansatz hat sich mittlerweile, wenn auch nicht als komplett falsch, doch zumindest als vollkommen ineffektiv herausgestellt. Denn was passiert bei diesem **REDEN** eigentlich? Zwei Menschen treten sich gegenüber und verstricken sich in einer sog. **DISKUSSION** in einem Netz aus logisch - antilogischen Behauptungen und Sätzen. Dies dauert nicht nur sehr lange, sondern führt meist auch zu dem Ergebnis, das die sog. **DISKUTANTEN** ermüdet, verwirrt, mies gelaunt, erbost, traurig o. ä. sind. Dieser aus der Diskussion entstehende (Selbst)haß kann sogar bis zu (Selbst)mordabsichten führen. Hat der Mensch erst einmal diese Erkenntnis gewonnen, ist der nächste Schritt wieder ganz einfach:

Warum nicht dem die Lösung von Problemen in die Hand legen, der es eh schon immer besser wußte, der sowieso der einzige ist, der vollkommen gerechte Lösungen findet: dem ZUFALL!

"JA!" ruft der Ratlose, "JA!" ruft der Hilfesuchende, "JA!" ruft der Fast - (Selbst)mörder.

Der Zufallsversuch SCHNICK - SCHNACK - SCHNUCK (siehe GWAIN - Spielbuch (voraussichtlicher Erscheinungstermin: Juni 2004)) hat nun gegenüber anderen Praktiken zwei entscheidende Vorteile: 1. *Er ist transportabel, es ist nicht mehr nötig als eine Hand.* 2. *Während dem Versuch kann sich der "Spieler" in vollkommen sinnlosen logisch - antilogischen Gedankengängen austoben, die ihn letztlich nur über eines hinweg täuschen: ALLES IST VOLLKOMMEN ZUFÄLLIG!* Beginnende Anhänger der S. unterliegen diesem (wenn auch für die Übergangszeit nützlichen) Irrtum relativ häufig, mit zunehmender Erfahrung jedoch legt sich dies meist von alleine. Das hier beschriebene Vorgehen hat sich in allen bekannten Fällen als zeitsparend, zufriedenstellend und vor allem unterhaltsam herausgestellt, die Nachahmung wird vom Autor ausdrücklich empfohlen.

P. s.: Böse Zungen behaupten, die S. sei ein zeitgebundenes Phänomen, das nur in der Gruppe GWAIN entstehen konnte, da nur hier genug Nährboden für solch hirnrissige Theorien vorhanden sei. Aus solchen Behauptungen spricht aber meist nur purer Neid oder die grundsätzliche Unfähigkeit, auf einen Brunnen zu verzichten!

Ein besonderes Highlight

Eigentlich ist der Samstag am Karnevalswochenende immer eher mau mit Veranstaltungen ausgestattet. Denn außer dem Tunten-Lauf auf der Kö, dem Hexen-Ball in den Rheinterrassen und einer Show betrunkenen Zwölfjähriger in der Altstadt findet an diesem Tag nichts statt, denkt der Unwissende. Doch weit gefehlt!!!

Schließlich organisiert der BDKJ bereits seit zehn Jahren eine Karnevalsparty für Jugend, junge Erwachsene und junggebliebene, ältere Erwachsene, die in jeder Session immer wieder einen karnevalistischen Höhepunkt bildet. So darf man sich also mit Recht am 11.11. um 11.11 Uhr bereits auf dieses Highlight freuen und mit Spannung erwarten, unter welchem Thema die Party wohl dieses Mal

stehen wird und auf welche Kostüme man dort treffen wird. Denn die Veranstaltung steht immer unter einem bestimmten Motto.

Dieses Jahr stand sie unter dem Thema „Düsselworld – Eine Reise um die Welt“ und somit konnte man sich darauf einstellen, dass man mit Sicherheit auf Gäste aus der ganzen Welt treffen würde. Doch damit, dass dann sogar eine Vertretung der Highlander zugegen sein würde und die Inder ihre heilige Kuh mitbringen würden, hätte wohl keiner gerechnet. Aber nachdem das erste Erstaunen überstanden war, gab es keinerlei Verwirrungen mehr und das Programm konnte beginnen. So wurde also dann zu bunt gemischter Musik, die von zwei in Bonifatius nicht ganz unbekanntem DJ's aufgelegt wurde, getanzt, das beste Kostüm prämiert und die KaKaJu Tanzgarde bewundert – kurz gesagt:

es wurde nach Lust und Laune, frei nach dem Motto „Watt kütt, dat kütt!“ gefeiert.

Also die Karnevalsparty war auch in diesem Jahr wieder ein lohnenswertes Event, so dass man sich schon auf nächstes Jahr freuen kann, wenn der Karnevalssamstag wieder vor der Tür steht! Und wer Lust bekommen hat auch mal an so einem Highlight der Session teilzunehmen, kann sich sicher sein, dass er es nicht bereuen wird! (rel)

G.W.A.I.N. informiert:

G.W.A.I.N.-Festwoche 28.6. – 4.7.2004

Öffentliche Gruppenstunde, 2.7.
Mini-Kinonacht, 3. 7.
Festansprache, 3. 7.

Infos

XIX. Weltjugendtag (regional in Köln)

Ein erster Ausblick auf den Weltjugendtag im nächsten Jahr gefällig? Am 2.4. findet der regionale Weltjugendtag in verschiedenen Kölner Innenstadtkirchen statt. Die Düsseldorfer treffen sich um 18.30 Uhr unter der Anzeigetafel am Düsseldorfer Hauptbahnhof. (nr)

Der Kommentar: Anschläge in Madrid

von RICHARD KLEES

Sehr geehrte Leser, wie ich habt auch ihr sicherlich die Geschehnisse nach den grausamen Anschlägen von Madrid verfolgt. In meinem Kommentar möchte ich mich mit diesem Thema beschäftigen, da ich denke, das die Anschläge möglicherweise vorbildlich für Nachahmungstäter sein könnten. Denn zum wahrscheinlich ersten Mal gewannen Terroristen eine Wahl, indem sie mit Anschlägen die Wahlbevölkerung einschüchterten. Doch ist dies wirklich so?

Bereits vor den Anschlägen waren 90% der Spanier gegen eine Beteiligung ihrer Soldaten am Irakkrieg, doch die spanische Regierung um Premierminister Aznar reihte sich in die Reihen der Kriegsbefürworter unter Führung von Amerikas Präsidenten George W. Bush ein. Die Sozialisten mit ihrem Spitzenkandidaten Zapatero, die aus der Parlamentswahl als klare Sieger hervorgingen, erklärten schon vor den Anschlägen, dass sie im Falle eines Sieges die spanischen Soldaten aus

Frühjahrsfest in St. Ludger

Die Messe wird von Stadtjugendseelsorger Gregor Klingenhäger zelebriert und vom Gospelchor der New Life Fellowship Gemeinde musikalisch gestaltet.

Am Programm (zum Thema „Bonimacht mobil bei Dienen, Sport und Spiel“) arbeitet ihr ja alle schon. (nr)

Firmung (in St. Bonifatius)

Mitdienen ist noch möglich! (nr)

dem Irak abziehen würde. Das Hintertürchen „falls keine UN-Resolution vorliegt“ wurde jedoch offengehalten.

Auch die miserable Informationspolitik der spanischen Regierung nach den Anschlägen ist ein möglicher Faktor für Aznars verlorene Wahl. So hatte die Regierung zuerst versucht der spanischen Untergrundorganisation ETA die Schuld in die Schuhe zu schieben. Ermittlungsergebnisse der Polizei wurden sogar vor den europäischen Verbündeten geheimgehalten.

Der Ausgang der spanischen Parlamentswahl kann also nicht unbeschränkt als Ergebnis der Anschläge von Madrid gewertet werden. Der spanischen Bevölkerung vorzuwerfen, sie hätte sich von den Terroristen einschüchtern lassen, trifft die Wahrheit nicht. Nichtsdestotrotz wäre ein Abzug der spanischen Truppen aus dem Irak ein falsches Zeichen. Vielmehr sollte versucht werden eine UN-Resolution zu erwirken, die es der neuen spanischen Regierung erlaubt, in völkerrechtlich gesichertem Rahmen ihre Truppen im Irak stationiert zu lassen.

Termine

- Fr., 2.4. abends
XIX. Weltjugendtag
(regional in Köln)
- Fr., 16.4. 20.00
Leiterrunde
- Sa., 24.4. 17.00
Theatergottesdienst in St. Bonifatius
- Sa., 1.5. 17.00
Firmung (in St. Bonifatius)
- So., 2.5. 15.00
Verabschiedung von Pastor Platzbecker und Diakon de Haan (in St. Suitbertus)
- Sa., 8.5. 17.00
Frühjahrsfest in St. Ludger
- Do., 20.5. abends
Gottesdienst durch die Altstadt (zum Thema „Himmel“)
- Fr., 28.5. – Mo., 31.5.
Pfungsfahrt (nach Groß Reken)
- Di., 8.6.
Elternabend (in St. Ludger)
- Mo., 28.6. – So., 4.7.
G.W.A.I.N.-Festwoche
- Sa., 3.7.
Mini-Kino-Nacht
- So., 4.7.
Pfarrfest (nr)

(Fortsetzung von Seite 1)

4. Akt 1. Szene: *Situation geklärt. Tür auf, JB tritt herein:* Ihr wisst gar nicht was gerade passiert ist. Der Schlüssel hängt wieder an der Tür, aber die RB denkt immer noch, dass wir den Schlüssel geklaut haben und hat sich deshalb jetzt in ihr Zimmer eingeschlossen. *JB tritt wieder ab. Tür zu.* Ja liebe Leser, so wurde dem Simon und mir vor dem einschlafen noch ein wunderbares Theaterstück vorgeführt und es wurde sogar uns zwischendurch vorgeworfen, dass wir den Schlüssel geklaut hätten, aber

wir wollten eigentlich nur schlafen. Es wird inzwischen vermutet, dass der Söldner den Schlüssel stahl. So jetzt zum nächsten Spaßhöhepunkt. Auf der Klausur stellte sich heraus, dass der Simon einen Zwilling hat, der Jochannis heißt. So fanden das ganze Wochenende Verwechslungen statt, da wir uns nie sicher waren, ob nun der Simon oder der Jochannis mit uns den Abend verbrachte.

Naja, das war also das Klausurwochenende. An Spass kaum zu überbieten und trotzdem inhaltlich höchst wertvoll. Beim nächsten sollten viel-

leicht nur möglichst alle Leiter mitfahren, so dass die Ergebnisse zahlreicher werden etc. pp.

Und nur so am Rande. Auch hier muss wieder mal auf die Gruppe G.W.A.I.N. verwiesen werden. Die Klausurleiter setzte sich zu 70% aus G.W.A.I.N. Mitgliedern zusammen. Die Angleichung an die G.W.A.I.N. Philosophie ist also im vollen Gange.

(tl)



RADSCHLÄGE vom NRW-Radler:

Was versteht man eigentlich unter Karfreitag und Ostern?

Sieh an, das Thema „Karfreitag“ ist zur Zeit mal wieder in aller Munde. Man kann von Mel Gibsons Film halten, was man möchte – ich habe den Film noch nicht gesehen und möchte deswegen auch keine abschließende Empfehlung geben – aber er liefert ein guten Ansatzpunkt, um sich mit der Kar- und Osterzeit, der zentralen und wichtigen Zeit im Kirchenjahr, zu beschäftigen.

Wir feiern in wenigen Tagen nahezu alle zentralen Dinge unseres Glaubens: den Neuen Bund im Abendmahl, das Leiden Christi und seine Auferstehung. Jeder dieser Teile ist für sich spannend und Spannungsgeladen. Im Folgenden gebe ich nur einige Teile wieder. Weitere Details findet ihr in allen Evangelien oder in den Gottesdiensten zwischen Palmsonntag und Ostermontag.

Da wäre zunächst der **Gründonnerstag**. Jesus feiert mit seinen Jüngern das Paschamahl, das zentrale Fest der Juden, das an den Auszug aus Ägypten erinnert. Während dieses Abendmahl passieren zwei beachtliche Dinge: Erstens wäscht er seinen Jüngern die Füße. Ein klarer Sklavendienst. Jesus macht den Jüngern klar, dass seine (und damit auch unsere) zentrale Aufgabe ist, für die Menschen da zu sein.

Zweitens gibt er den Jüngern ein Versprechen: In Brot und Wein, wie sie gerade essen und trinken, wird Jesus bei uns sein. Brot und Wein werden sein Leib und sein Blut. Noch ahnen die Jünger nicht, welcher Schatten über dem Abendmahl liegt.

Im Laufe der Nacht zum **Karfreitag** wird Jesus von Judas, der gerade noch mit ihm am Tisch saß, verraten. Jesus wird festgenommen und vor Gericht gestellt. Das Hohe Gericht würde Jesus gerne töten, darf das aber nicht, da Palästina römisch besetzt ist. Letztlich spricht der römische Statthalter Pontius Pilatus nach mehreren Hin und Hers das Urteil: Jesus muss am Kreuz sterben. Vorher wurde er allerdings blutig geschlagen (gegeißelt).

Jesus muss das Kreuz (bzw. den Querbalken) selbst zur Hinrichtungsstätte tragen, bricht aber geschwächt mehrfach zusammen. Bereits jetzt ist er mehr tot als lebendig, so dass er nach relativ kurzer Zeit, die er ans Kreuz genagelt (oder gebunden) ist, stirbt.

Mel Gibson stellt diese Szenen sehr realistisch dar. Jesus muss furchtbare Qualen gelitten haben. Die Kreuzigung galt als schlimmste Form der Hinrichtung. Jesus – das spürt man beim Lesen der Bibel – hätte sich diese Qualen gerne erspart. Es ist aber seine Aufgabe. Jesus nimmt alle Schuld der Menschen auf sich und stirbt deshalb gewaltsam und wie ein Verbrecher.

Das alles ist furchtbar. Aber es wäre schlimmer, wenn die Geschichte hier zu Ende wäre.

Zwei Nächte vergehen, es ist **Ostersonntag**. Die Jünger Jesu trauern immer noch und wollen nur wenigstens Jesu Grab pflegen. Aber das Grab ist leer! Jesus ist vom Tod auferstanden. Die Jünger bekommen eine Ahnung, warum Jesus sterben musste. Und sie (und wir) haben Hoffnung, dass unser Tod eines Tages nicht das Ende sein wird.

Jesus erscheint den Jüngern noch einige Male, dann fährt er zum Himmel auf, verspricht aber seinen Heiligen Geist. Mehr dazu aber bei den nächsten Radschlägen, wenn es heißt: „Was ist eigentlich...Pfingsten?“ (nr)

Was ZOE BEN wirklich bedeutet (Teil 2)

Und? Mal ein wenig in der Speisekarte des Süd-Grills oder bei Burger King gezoebt? Nicht, weil das keiner macht? Na gut. Nächster Versuch:

ZOE BEN 4. (Substantiv) Jemand, der seine Rastafisur unter einer Pudelmütze versteckt. Beispielsweise ist Joachim Deutschland ein echter Zoeben. Aber der tut ja eh, was er will. (nr)

Impressum

V.i.S.d.P.:
Simon Meier-Beck
Egbertstr. 72
40489 Düsseldorf

Redakteure:
Richard Klees (rl)
Simon Meier-Beck (sl)
Stefan Egbers (nr)
Tobias Hintzke (tl)
Julian Becker (jl)
Rebecca Duckwitz (rel)

Layout:
Richard Klees

Kontakt:
zoeben@boniminis.de
<http://www.zoeben.de>

Auflage:
125

Gwain informiert is sponsored by G.W.A.I.N. (g.w.a.i.n@web.de)